

Die Lehre vom allgemeinen Priestertum der Gläubigen und die Auswirkung desselben auf das christliche Leben ist Gegenstand dieser tiefschürfenden Untersuchung. Nach einem Überblick der Schrift- und Väterlehre, der Lehre der Theologen über das allgemeine Priestertum wird der Begriff dieses Priestertums näher untersucht. Leider haben wir in der deutschen Sprache keinen Fachausdruck für das allgemeine Priestertum im Unterschied zum besonderen Priestertum und ist deshalb die Gefahr von Mißverständnissen nicht ausgeschlossen. Handelt es sich darum, das konstitutive Element des Laienpriestertums festzustellen, so gehen die Ansichten auseinander. Ist das Priestertum in der Taufe oder Firmung oder Anteilnahme am Opfer begründet? Der Verfasser vertritt die Ansicht, daß das Laienpriestertum vorzüglich beim Mitopfern der heiligen Messe zur Geltung kommt. Die für diese Hypothese angeführten Beweise scheinen dem Rezensenten nur eine Wahrscheinlichkeit zu begründen. Solange wir noch verschiedene Opfertheorien haben, wird es schwer sein, die Opferhandlung der Gläubigen festzustellen. Wer in der Wandlung das Wesen des Opfers erblickt, wird die Mitopferung der Gläubigen kaum als eine aktive Betätigung des Laienpriestertums bezeichnen können. Wenn man sich auch nicht allen Ausführungen anschließen kann, so ist doch die gründliche, sachliche Behandlung dieser aktuellen Frage vollauf anzuerkennen und das Buch wärmstens zu empfehlen.

Salzburg.

P. Amandus Sulzböck O. F. M.

Liturgie und Lebensstil. Buch der geweihten Lebenskreise. Von Linus Bopp. 8° (188). Freiburg i. Br. 1936, Herder. Kart. M. 2.40, in Leinen M. 3.—.

Die Auswirkung der Liturgie und die Anregungen, die von derselben auf die verschiedensten Lebensverhältnisse ausgehen, bilden den Inhalt dieses Buches. Einzelne Partien des Buches sind wirklich kostbar. So die Verteidigung der lateinischen Kultsprache (S. 24 ff.), die Gemeinschaft der Heiligen im Meßkanon (S. 58 ff.), die Geschlechterzweiheit in der Liturgie (S. 71 ff.), der Einfluß der Liturgie auf das Familienleben u. s. w. Die Auffassungen des Verfassers werden theologisch gut begründet und sind frei von jeder Einseitigkeit und Übertriebung. Deshalb sei dies Werk bestens empfohlen.

Salzburg.

P. Amandus Sulzböck O. F. M.

La Mariologie de S. Alphonse de Liguori. Sources et synthèse doctrinale. Von P. Clément Dillenschneider C. Ss. R. (Studia Friburgensia). Gr. 8° (VII u. 308). Fribourg (Suisse) 1934, Studia Friburgensia. Paderborn, Bonifatius-Druckerei. Paris, Librairie Philos. J. Vrin. M. 6.50.

Der Verfasser, Dogmatikprofessor der elsässischen Redemptoristen, vollendet mit diesem zweiten Band sein verdienstvolles Werk über den großen Mariologen St. Alfons, den viel angefeindeten und katholischerseits selten verteidigten Kirchenlehrer. Der erste Band (Fribourg 1931), der geschichtliche Teil, durfte von der Kritik als erste Gesamtstudie über die Entwicklung der nachtridentinischen Mariologie gepriesen werden. Im Lichte dieser Entwicklung kam die Bedeutung des mariannischen Hauptwerkes Alfonsens, der *Glorie di Maria*, so recht zum Vorschein: es war neben der übrigen katholischen Reaktion die siegreiche Antwort auf die protestantischen und jansenistischen Angriffe gegen die katholische Marienverehrung, die besonders durch den Kölner Adam Widenfeldt (1673) und den bekannten Geschichtsschrei-